

Auf Wunsch informieren wir regelmäßig über das Verlagsprogramm sowie die Beiträge dieser Zeitschrift. Eine Postkarte an den Brandes & Apsel Verlag, Zeilweg 20, D-60439 Frankfurt a. M., genügt.

Gefördert aus öffentlichen Mitteln



### Journal für Entwicklungspolitik (JEP)

ISSN 0258-2384, Erscheinungsweise: vierteljährlich

Heft 4/1995, XI. Jg.

Preis des Einzelhefts: DM 19,80 / öS 120,- / sFr 21,-

Preis des Jahresabonnements: DM 79,- / öS 480,- / sFr 80,90

Abonnementsbezug für Deutschland, Schweiz u. a.:

Brandes & Apsel Verlag GmbH, Zeilweg 20, D-60439 Frankfurt a. M.

Abonnementsbezug nur für Österreich:

Südwind-Buchwelt Buchhandels-ges. m. b. H., Baumgasse 79, A-1034 Wien

Redaktionsadresse:

Journal für Entwicklungspolitik, Weyrgasse 5, A-1030 Wien

1. Auflage 1995

© 1995 by Brandes & Apsel Verlag GmbH, Zeilweg 20, 60439 Frankfurt a. M.

Jede Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der

Redaktion und des Verlages. Das gilt insbesondere für Nachdrucke,

Bearbeitungen und Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die

Einspeicherung und Verarbeitung in allen Arten von elektronischen und

optischen Systemen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verlages wieder.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den Österreichischen Universitäten, Weyrgasse 5, A-1030 Wien. Grundlegende Richtung des JEP: Wissenschaftliche Analysen

und Diskussionen von entwicklungspolitischen Fragestellungen und Berichte über die entwicklungspolitische Praxis. Verantwortlich für Inhalt und

Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion.

Umschlaggestaltung: Volker Plass, Wien

Satz: Ch. Weismayer, A-1080 Wien/A-5026 Salzburg

Druck: F. M. Druck GmbH, Karben, Germany

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei gebleichtem

Papier

ISSN 0258-2384

## JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK, XI. Jg., Heft 4, 1995 Austrian Journal of Development Studies

### Arabischer Raum Schwerpunktredakteur: Ayad Al-Ani

Editorial . . . . .	405
<b>Artikel</b>	
Muhammad Faour: Pan-Arab Cooperation After Desert Storm . . . . .	407
Aziz Alkazaz: Ökonomische Stabilisierung der Nah- und Mittelostregion – kritische Untersuchung der im Rahmen des Friedensprozesses angewandten Strategien und Alternativen . . . . .	421
Margit Scherb: Krise der Erwartungen Palästinensische Wirtschaftsentwicklung und Friedensprozeß . . . . .	457
Mir A. Ferdowsi: Islamischer Fundamentalismus – Im Kampf der Kulturen oder Krise der Entwicklung? . . . . .	481
<b>Forschungsbericht</b>	
Ayad Al-Ani und Herbert Strunz: Forschungsergebnisse: Entwicklung und Perspektiven der österreichisch-arabischen Wirt- schaftsbeziehungen . . . . .	501
<b>Rezension</b> . . . . .	511
Über Autoren und Autorinnen . . . . .	513
Informationen für Autoren . . . . .	514

## **Bücher, Videos, Zeitschriften rund um den Themenbereich Entwicklungspolitik**

**zweimal für Wien**

9., Schwarzspanierstr. 15, 1., Tuchlauben 13

**einmal für den Rest der Welt**

Versand: Baumgasse 79, Postf. 90, A-1034 Wien

**Bitte Katalog anfordern!**

**Südwind-Buchwelt BuchhandelsGmbH**  
Tel.: (0222) 798 83 49, Fax: 798 83 75  
E-Mail: [suedwind@magnet.at](mailto:suedwind@magnet.at)

**SÜDWIND**



### **Editorial**

Die arabische Welt befindet sich – wieder einmal – in einem radikalen Umbruchprozeß. Nach dem Ende des kalten Krieges können Regime nicht mehr aus ihrer strategischen Lage Kapital schlagen. Sinkende Ölpreise und unzulängliche Wirtschaftsreformen begrenzen die Fähigkeiten der Staatsklasse, kritische Bevölkerungsgruppen materiell zu kooptieren und damit von politischer Partizipation abzuhalten. Darüber hinaus erweisen sich die patriarchalischen Machtstrukturen unvereinbar mit notwendigen dezentralisierten politischen und ökonomischen Prozessen. Arabische WissenschaftlerInnen und Intellektuelle haben im Modernisierungsprojekt keine tragende und beeinflussende Rolle einnehmen können und sind häufig ineffektiv bis wehrlos gegenüber traditionalistischen, religiös verbrämten politischen und kulturellen Bewegungen.

An diesem Scheidepunkt angelangt, kristallisieren sich einige Leitlinien des sich auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen abzeichnenden Umbruchprozesses heraus. In einer Welt, in der sich immer mehr Länder supranationalen Institutionen zuwenden, weil nationale Problemlösungskapazitäten nicht ausreichen, erscheint es auch für die arabischen Länder naheliegend, die rhetorisch oft reklamierte pan-arabische Kooperation zu forcieren, um zumindest auf ökonomischem Gebiet verstärkt zusammenzuarbeiten. Muhammad Faour schildert die wechselhafte Geschichte arabischer Zusammenarbeit, die nach dem zweiten Golfkrieg an ihren endgültigen Tiefpunkt angelangt zu sein scheint. Führte dieser Krieg doch erstmalig zum gemeinsamen Einsatz arabischer und überwiegend westlicher Mächte gegen ein arabisches Land. Der damit einhergehende tiefe Riß in der arabischen Welt ist noch immer nicht überwunden. Faour zeigt kritisch die „Atomisierung“ arabischer Politik auf, um dann anhand erfolgreicher Beispiele mögliche Entwicklungen aufzuzeigen.

Es ist allgemein bekannt, daß die fortdauernde Krise der arabischen Welt vor allem auch ökonomische Ursachen hat. Ökonomische Reformen müssen deshalb ein zentraler Bestandteil des Transformationsprozesses sein. Aziz Alkazaz beleuchtet die Strategien zur ökonomischen Stabilisierung, die im Rahmen des Friedensprozesses im Nahen und Mittleren Osten angewendet werden. In diesem Zusammenhang wird kritisiert, daß westliche Strategien vor allem auf die Behandlung von Symptomen (schwaches Wachstum, hohe Arbeitslosigkeit, Bevölkerungswachstum, Wasserknappheit usw.) abzielen und weniger auf grundlegende Ursachen wie etwa Blockierung der

pan-arabischen Kooperation, Ölpreisverfall, wachsende Kluft zwischen armen und reichen Ländern und schlechtes Management des Entwicklungsprozesses durch undemokratische und verschwenderische Regime. Allerdings zeigt Alkazaz auf, daß die Situation keineswegs hoffnungslos ist. Die Region hat eine gute Faktoraustattung und hat in den siebziger Jahren ihre Entwicklungsfähigkeit bewiesen. Aufgezeigt wird auch, wie der Friedensprozeß den Wirkungsraum für Reformen verbreitern kann.

Der Friedensprozeß und seine Auswirkungen, insbesondere auf die Palästinenser und die Wirtschaft des sich abzeichnenden palästinensischen Staates, werden von Margit Scherb auch in Hinblick auf die Erwartungen der Akteure analysiert. Aufbauend auf der Bewertung der Folgen der israelischen Besatzungspolitik auf Wirtschaft und Gesellschaft werden auch die internationalen Entwicklungsstrategien der Weltbank und der westlichen Länder kritisch beleuchtet. Der Beitrag der palästinensischen Selbstverwaltung zu einem erfolgreichen Entwicklungsprozeß wird ebenfalls diskutiert.

Das Thema des islamischen Fundamentalismus dominiert die Sichtweise vieler westlicher Medien und Politiker. Oftmals sind Analysen zu diesem Thema vermengt mit Ideologien, Vorurteilen und der Angst vor einer „grünen Gefahr“, die der überwunden geglaubten „roten Gefahr“ nachfolgt. Mir Ferdowsi unternimmt in seinem Beitrag den Versuch, entlang von drei Thesen die geläufigen Erklärungen zum Aufstieg des Fundamentalismus als „Aufstand gegen die Moderne“ und als „Rückfall in das Mittelalter“ zu problematisieren, da diese eine grobe Vereinfachung darstellen und den Blick auf die differenzierte und komplexe Situation der Arabischen Welt mehr als verstellen.

*Ayad Al-Ani*

Journal für Entwicklungspolitik XI/4, 1995, S. 407 – 419

*Muhammad Faour*

## **Pan-Arab Cooperation After Desert Storm**

The 1990 Gulf crisis and the subsequent Operation Desert Storm have highlighted many previously muted or obscure realities such as the nature of inter-Arab relations. For many years, Arab leaders of various ideological persuasions have underscored the importance of pan-Arab solidarity. Some went further to call for a united Arab state extending from the Gulf to the Mediterranean. In practice, however, there was a wide discrepancy in Arab politics between rhetoric and policy well before the onset of the Gulf crisis.

Inter-Arab relations have always been influenced by two forces acting in opposite directions: a centripetal force of solidarity and a centrifugal force of discord and conflict. The pull towards solidarity stems from the commonalities among Arabs: the same language, religion, and culture. Differences that generate disarray and dispute emanate from the diversity of socioeconomic and political features that characterize Arab countries. In population size, the largest Arab country Egypt is twice the next largest country and a hundred times the smallest. Economically, per capita gross domestic products at market exchange rates range from a low value of \$140 for Somalia up to a high \$21,000 for the United Arab Emirates (United Nations 1994). Political systems show great diversity: absolute hereditary monarchies, military oligarchies, one-party systems, and weak democracies (Faour 1993, pp. 33 – 45). Wide disparities are also present in education and status of women.

Supporting the force of disarray is the lack of trust among political leaders. Each leader places utmost trust in his family, tribe, or neighbors. Individuals from outside these primary, parochial groups are not easily trusted. Thus real, sincere cooperation among individuals is largely restricted to members of the same kin or residential group.

This article examines the state of pan-Arab cooperation after Desert Storm. For a better understanding of the current situation, it is important to place the study in its proper historical context by briefly reviewing the modern history of pan-Arab cooperation.

## **Inter-Arab Relations Before Desert Storm**

Arab interstate relations can be traced back to 1945 when seven independent Arab states convened to declare the birth of the Arab League. The League